Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

vnd dem Soldan das vberschickt, damit so er jhm in die hende würde, dafs er jhm nit entgieng, vnd vber das ein verrheterey zuogericht, da der keiser auff ein zeit mit seinē caplan in grosser hitz sich in einem fliessenden wasser erwüscht, dafs er vom Soldan gefangen, vnd hingefüret worden ist. Wiewol der keiser fürgab, er were des Friderici kemmerling, so hat aber der Soldan, aufs vberschickter figur vom Bapst erkannt, dafs difs der keiser selber war, vnd hiefs auch die Contrafactur vnd die brieff des Bapst jhm fürbringen.

Vom tod dises Friderici seind die Historien vngleich, etliche wöllen er sey in einem wasser ertruncken, da dann difs seine letste wort gewesen seien, dafs er gesagt habe: Gebenedeiet sey Gott, der mich durch das wasser wider geborn hat, so der will, dafs ich durchs wasser von diser welt sol hingenomen werden, hab ich mich nit zübeklagen. Paulus Emilius nennet disen Bach Selephium, vnd wil der Gaul sey mit jhm ins wasser gefallen, vnd die seinen haben jhn auffgehaben, vnd er sey jhn vndern henden gestorben, vnnd füret diese zeugnus ein von einem Historyschreiber derselben zeit, so Tyrius genannt ward.

KAISER FRIEDRICH.

AUS ENENKELS WELTCHRONIK.

bl. 400ᵇ Dô wart keiser Friderîch
gewellet dâ gar sicherlîch
und wart sô gwaltic, als man seit,
daz er den pâbst ûz Rôme verjeit
und bischolf vil und cardinâl:
die fluhen alle über al.
als er dô gewaltic wart,
dô huop er sich schier an die vart
und underwant sich der lande
vil gar âne alle schande.
ich enweiz wie ez dar nâch kam
daz in der pâbst in sîn âht nam
und tet in ouch in den ban,
in und alle sîne man.
doch wart mir daz von im bekant,
der kriec wær über Cêciljen lant.

Nach der hs. der Leipziger stadtbibliothek. ihre schreibweise verdient weder wiederholung noch erwähnung; bei bedeutenderen änderungen führe ich ihre lesart an. 8. schier] schon 11. Ich wais nit wie

daz wolt der pâbest gerne hân.
des wolt der keiser im niht lân.
dô huop sich zwischen in der strît.
si heten beidenthalben nît.
zewâre umb daz selbe lant
huop sich roup unde brant.
dar nâch het er vil wîten sweif;
swâ er des pâhstes liute begreif,
die hiez er mit nœten
alle wærlîch tœten.
die pfaffen muosten dô ir sweiz
lâzen, wan er in ûz reiz
die wîhe ûz dem houpte her.
daz was sînes herzen ger.
401ª die bruoder mohtn im niht entfliehen
er hiez in abe ziehen
die hût über diu ôren,
als si wæren tôren.
nu merkt, der keiser Friderîch,
des frümkheit was niht gelîch;
wan unzuht muost ouch fliehen,
er hiez stechære ziehen;
an swem er sich wolte rechen,
den hiez er wærlîche stechen,
der ein fürste was genant,
dem hiez er tuon den tôt bekant:
die armen hiez er sust mit nœten
wærlîchen alle tœten,
swer den tôt het verscholt;
dâ für nem er kein golt.
swelchiu kint heten zwei jâr,
diu hiez wærlîche zwâr
under die erde lâzen;
er liez si niht zuo den strâzen.
dô sprach der keiser zehant
'gebt mir iur triuwe zeinem pfant
daz ir tuot allez daz ich wil,
sô wil ich iuch der fröuden vil

29. Dy weich aus dem hâwpp her 31. entweichen 35. des

lâzen wærlîch von mir spehen.
ich lâze iuch manic wunder spehen.'
sô danne die stechære
gehôrten von im diu mære,
si sprâchen 'lieber herre guot,
wir biten iuch daz ir wol tuot
401[b] und uns hie vor iu lâzet gân.'
'allez daz iemen sprechen kan
dâ ich iu mit gedienen mac,
des sûme ich iuch keinen tac.'
undr in keiner daz enliez,
swen der keiser stechen hiez,
den stach der stechære an der stat,
swenn in der keiser stechen bat.
Ze einen zîten daz geschach,
als man mir von im verjach,
daz er drî man het gevangen;
die solten alle drî hangen,
wan si ez heten wol verscholt.
er was in vîent und niht holt.
ze einen zîten daz geschach,
der keiser wider die herren sprach,
wan er saz niht eine.
do betrahten die herrn gemeine
wer aller beste möhte verdöuwen
des sich die arzte solten fröuwen.
dô sprach zehant ein arzât
'nieman sô wol verdöuwet hât
sô ein slâfunder man,
für wâr ich iu daz sagen kan.'
der ander sprach dô 'zewâr,
verdöut hât nieman alsô gar
sô der ein pferft rennen sol;
daz weiz ich von der wârheit wol.'
der dritte sprach an der stat
'ir sült mir gelouben drât,
402[a] nieman sô schiere verdöut hât

61. hie] hie åussen 62. niemant gesprechen 85. dô *fehlt.*
91. Das niemant

sô der loufet unde gât.
dô sprach der keiser Friderîch
'daz wil ich sehen sicherlîch.
ich hân drî hie gevangen;
die solten billîch hangen,
wan ich lâz si niht gênesen.
swer bî der kunst welle wesen,
der sol nâch des buoches sage
zwâre über die siben tage
die wârheit hie kiesen.
den lîp si müezen vliesen.
daz wil ich wærlîch besehen
unde vor iu allen jehen.
ich muoz ouch besehen die wârheit,
welch arzt mir rehte habe geseit.'
zehant hiez er die drî man
alle drî ungezzen gân
zwâre unz an den dritten tac.
daz was in zwâre ein grôzer slac.
dar nâch hiez er in geben spîse:
diu was gesoten in der wîse
daz ez in übele zam:
rohez man ez von den heven nam.
dô heten si den hunger starc:
si nâmenz dô für hundert marc.
zehant man in mêr für truoc,
unz si geâzen genuoc.
dem einen gap man trinkens vil
des ich iu niht sagen wil;
402[b] twalm man im vil in gôz
daz ez im in den lîp vlôz.
daz leit er als ein man
der nie âtem gewan.
alsô lac er drî tage
zwâre nâch des buoches sage.

99. *die formel* nâch des buoches sage *ist hier ebenso gedankenlos gebraucht wie in den Nibelungen* 90, 2 nu hœret wunder sagen, 93, 1 sô wir hœren sagen. *vergl. Lachmann zu den Nib. s.* 20.
120. niht] nu? 121. twalm, *mohnsaft. fundgr.* 1, 394[b].

den andern man dô loufen hat
datze Berne vor der stat,
daz man in nie lie resten;
mit geiseln und mit esten
bert man im den rükke sîn,
daz diu fluht wart an im schîn.
zwâre man im den rükke berte:
nieman daz den Walhen werte.
sô im entsleif kraft unde maht,
mit slegen man in dar zuo brâht
daz er muost aber loufen.
von slegen und von roufen
gewan er angest unde nôt,
daz er lac ûf dem velde tôt.
den dritten man dô rennen hiez,
wan man in des niht erliez,
er müeste rennen zaller zît
daz velt nâhen unde wît.
swenne ein pferît müede wart,
dô wart niht langer gespart,
man brâht im schiere ein anderz drât
*
er muoste rennen da zestunt
unz im der tôt dô wart kunt.
dô hiez der keiser Friderîch
die tôten snîden gelîch,
403[a] welhem tôten man des jæhe,
ob man ieslîchs spîse sæhe,
welher aller beste hiet verdöut.
dô wart der arzât gefröut
der dô den slâfunden man
het der dô den sige gewan.
der selbe arzât sich des fröut,
wan er het aller beste verdöut.
dannoch der keiser niht enlie,
vil manic wunder er begie
in maneger hande dingen.

135. macht vñ chrafft 139. not vnd angst 142. enliez
148 *fehlt*. 155. hiet da v.

nâch witzen gunde er ringen:
der gewan er vil unde genuoc,
er wart an manegen dingen kluoc.
Der keiser einen ritter hêt
dem alliu frümkheit wol an stêt.
von Antfurt her Friderîch,
alsô was sîn name rîch.
er was der hübscheste man
den al diu welt geleisten kan.
er het erwarben manic wîp
den gezieret was ir lîp.
ze jüngest sazte er sîne sinne
an eine edle grævinne.
diu was sô schœne, als man seit,
daz in sîn muot vil dicke jeit
unde ouch sînc sinne
403[b] nâch der selben grævinne.
dô wolte daz schœne wîp
mit im niht teilen ir lîp.
si sprach zuo im 'her Friderîch,
ir sült daz wizzen sicherlîch,
lât ir mich niht mit fride sîn,
sô klage ich ez dem herren mîn.'
er sprach 'swie ez mir sol ergân
von iu, sô mac ich niht enlân,
mir werde danne iuwer minne
oder ich vliuse mîne sinne.'
daz treip er mit ir, daz ist wâr,
mêr danne driu jâr.
do gedâhtes in ir muote
'jâ milter got der guote,
wie tæte ich disem ritter guot
daz er von mir lieze sînen muot?

164. begund *vor* 167 *die rubrik* Von ainem Ritter den chaiser Friderich het. 167. ritter] geselln *die Münchener hs. bei Docen misc.* 2, 159. 169. Von antfûerte der *die Leipziger hs.*, Von Auchenfürt her *die Münchener. ein Amfurt liegt im ehemaligen herzogthum Magdeburg, ein Anfort im Hannöverischen.* 173. erwarifen 174. Den allen gez.

ich kan in niht erwenden,
er well mir boten senden.
möht ich in mit höveschеit
dar zuo bringen daz im leit
geschæhe von den schulden mîn
und ich doch möhte unschuldic sîn,
und daz er lite den tôt,
und daz ich wær âne nôt,
daz ich behielte mîne êre!
mich müejet daz harte sêre
daz er niht wil die rede lân.
ich wirde im nimmer undertân.'
daz wort si weinende sprach
404* und wider ir reinez herze verjach
niht eines, wan ze maneger stunt
von disem ritter wart kunt.
dar nâch si ir gedâhte
daz si in in kumber brâhte.
'ouwê, vil lieber herre mîn,
solt ich mit untriun bî dir sîn,
so verlür ich mîne werdekheit,
wan mir ist alliu bôsheit leit.
solt ich von dir gescheiden sîn
(ich mein dich, lieber herre mîn,
mit herzen und mit triuwen),
daz mües mich immer riuwen.'
si meinte ir êlîchen man,
dem si wol alles guotes gan.
si gedâht 'ob mir alsô geschæhe
unde im alsô verjæhe
von mînen kranken sinnen,
ich wolte ê verbrinnen.'
eines tages kam der ritter dar
und nam dô ir schœne war
und bat si umbe ir minne.
dô sprach diu frou mit sinne
'her Friderîch, wolt ir mich gewern

203. und daz er] Von meinen schulden 206. hôrt ser 212 *verderbt.*

swes ich an iuch müge begern?'
dô sprach ez herre Friderîch
'frou, daz wizzet sicherlîch,
swaz ir habt in iuwerm muot'
(alsô sprach der ritter guot),
'daz wil ich wærlîch niht zerbrechen.
404b sült man mich ze tôde stechen,
daz wolt ich lîden sicherlîch'
(alsô sprach her Friderîch).
'und mäht ich wol iur hulde hân,
ich wær iu dienstes undertân.'
dô sprach daz schœne wîp
'und sol ich mit iu mînen lîp
teilen, daz müezt ir dienen sô
daz ich sîn muoz werden frô.'
er sprach 'swaz ir mir vor sagt,
daz tuot mîn lîp gar unverzagt.'
si sprach 'sich hebt ein turnei
hie in der stat. dô bricht enzwei
vil maneger ritter ein sper,
dem ze ritterschaft ist ger.
mügt ir dô der beste sîn,
sô wil ich iu den lîp mîn
mit teiln, als ich iu sagen wil.
mügt ir sper brechen vil
und danne in einer frouwen kleit
sîn ze ritterschaft bereit
gegen eime der harnasch füere,
für wâr ich iu daz swüere,
vertuot ir dô iur schaftes sper,
iur bete ich iuch billîch gewer,
und kumt ir lebendic von dan.
swie gar liep mir ist mîn man,
doch wil ich sicherlîchen
iu triuwen niht entwîchen.
dô sprach der biderbe man
405a 'frou, swaz ich volenden kan
mit lîbe und mit guote,

265. chëmbt

des ist mir wol ze muote.
ich wil den turnei gern holn,
sült ich den tôt dâ von doln.'
si sprach 'ist daz ez geschiht,
ich versag iu mîner minne niht.'
dô der turnei wart volbrâht,
als ir diu frouwe het gedâht,
dô kam her Friderîch von Antfurt;
ein sper er degenlîchen fuort
gein einem ritter lobesam
den er ûz den andern nam.
er sprach 'welt ir ein sper
mit mir, vil edel ritter hêr,
vertuon, als ich iu sage?
ir sît ein degen und niht ein zage:
dâ von bit ich iuch sicherlîch
daz ir durch iuwer frouwen rîch
ein sper mit mir vertuot hie.
doch wil ich iu sagen, wie.
ir sült gein mir gewâpent sîn:
sô wil ich durch die frouwen mîn
blôz gegen iu rennen.
mîn wâpen sol man erkennen.
daz ist niht wan ein frouwen kleit;
alsô bin ich zem turnei bereit.'
dô sprach der edel ritter guot
'sô hiet ich ein verzagten muot,
sült ich an füeren unde ir niht:
405[b] daz wær ein zägelîch geschiht.'
dô sprach ez her Friderîch
'nein, edel ritter fröuden rîch,
lig ich von iuwern henden tôt,
als mir mîn frouwe gebôt,
so vergibe ich iu mit triuwen.
mîn tôt iuch niht sol riuwen,
wan ich stirbe durch die frouwen mîn.
wie möht mir immer baz gesîn?'
als lange bat er den man

272. Das 295. nicht anders dann 309. Als vil lang

unz er kam ûf den plân.
zesamne si dô kêrten
als si ir manheit lêrten.
ein sper her Friderîch dô verstach
vil schône, als im diu menege jach.
der ander rittr in ouch gevie
daz daz sper durch in gie
hinden wol einer elen lanc.
die âmaht vaste mit im ranc,
daz er von dem ross ze tal
sanc daz er viel ûf daz wal
und man in dô von dannen truoc.
umb in was grôziu klage genuoc.
Merket wie die grævîn sprach,
dô si den ritter ligen sach.
'ouwê, reines mannes muot!
wie hâst du êre unde guot
umb mînen lîp hie gegeben!
du hâst dîn tugenthaftez leben
406a umb mînen willen hie verlân.
daz ich dîn künde ie gewan
daz ist mir hie ein grôziu nôt.
du lîst durch mînen willen tôt.
ouwê, vil sæliger lîp,
möhtestu dîn dienest an ein wîp
gekêrt hân diu dich hiet gewert!
mîn lîp niht wan mîns herren gert.
dâ von wær du ein tumber man
daz du dîn leben hâst hie verlân
durch mich. ich bin ein armez wîp:
du hietest wol schœnern lîp
gewunnen danne ich bin gewesen,
dâ von du wærst vil wol genesen.
406b des riut mich wærlîch dîn tôt.
du hâst durch mich dise nôt
geliten und disen smerzen.
ich het in mînem herzen
mich des gar vermezzen

vor 323 *die rubrik* Merch von der Grâfin. 336. nicht anders dann

(des moht ich niht vergezzen)
daz mîn lîp keinem man
immer würde undertân
wan dem lieben herren mîn.
diu stæt muoz immer an mir sîn.'
Nu wil ich sagen wie im geschach,
als im diu meiste menege jach.
dô lac er sicherlîch für wâr
406[b] mêr dan anderhalp jâr
unz der siechtuom von im flôch.
ein rîsen man durch in zôch
und hæret in als ein ros
daz wunt ist warden ûf eim mos.
dô er nu gesunt wart,
dô wart niht langer gespart,
er gie zuo sîner frouwen guot
der er dâ truoc holden muot.
mit im er daz hemde truoc
(daz was sweizic genuoc)
da er inne was warden wunt.
[er sprach] 'frou, ich bin warden gesunt.
nu seht, frouwe wol getân,
waz ich smerzen erliten hân,
und seht dar an, vil schœnez wîp,
ob ich nicht iuwern werden lîp
habe jæmerlîch erarnôt.'
er zeigete ir daz hemdlîn rôt
daz er an im fuorte
dô daz sper an in ruorte.
dô si daz hemdelîn ersach,
vil barmherziclîch si zuo im sprach
'nu weiz got wol der rîche
daz niht sô bitter wær gelîche,
ich wolde ez tuon vil williclîch,
daz ich an mînem herren rîch
mîn triu niht bræch ze keiner frist.

351. Dann *vor* 353 *die rubrik* Merkch wie dem ritter darnach geschach. 361. Do er du 369. Nu s. frâw selb wolgetan
373. erornt 383. zerprâch

möht ir indert einen list
iu für setzen den ich tæte
407ª daz ich mîn êre hielte stæte?'
'jâ' sprach der ritter guot,
sît ir habt sô vesten muot
und iuwer êre behaltet gern,
welt ir mich eines dinges wern
daz ir, schœniu frouwe wol getân,
welt tuon, daz ich gesagen kan?'
dô sprach si 'lieber herre mîn,
ez kan sô bitter niht gesîn
noch an mir sîn sô grôziu nôt,
und gê ez halt an den tôt,
alles wil ich volleist sîn,
daz ich behalt die êre mîn.'
er sprach 'ez ist diu hôchzît
die man in der welte wît
begêt, pfingsten die vîrtage
(nu merket reht waz ich iu sage):
sô sült ir anders niht pflegen
wan daz pfeitel an iuch legen
da ich iunen wunt warden bin.
nu merkt vil rehte mînen sin:
ir sült an sant Steffânes tage
nâch mîner lêr, nâch mîner sage,
an iu daz sweizic hemdel tragen.
noch wil ich iu mêre sagen:
ein rîsen sült ir haben guot,
einen guoten mantel, einen huot,
zwên schuohe also niuwe.
und welt ir iuwer triuwe
behalten, sô ir z'opfer gêt
407ᵇ und ze rehte vor dem alter stêt,
sô lât vallen den mantel guot
daz ich ez sehe, frou hôchgemuot,
wan ich wil in dem kôre stên
sô ir sült ze opfer gên.

385. den] Dann 390. ain' ding gewern 397. Das ander alles 404. Dann

tuot ir dan, frou wol getân,
als ich vor gesaget hân,
sô sît ir billîche frî,
swie mir halt gelungen sî.
dô sprach diu frouwe wol getân
'swie ez mir halt sül ergân,
ob ez mir wirt ein herzen leit,
swaz ir mir habt vor geseit
daz wil ich allez leisten gar,
zwâr, daz sage ich iu für wâr.'
dô diu hochgezît kan
ze pfingsten, so ich vernomen hân,
dô nam diu frou daz hemdel rôt,
als ir her Friderîch dô gebôt:
einen mantel si dar über swief:
ir juncfroun einer si dô rief
daz sir trüege schuohe und rîsen;
dar în wolte si sich brîsen.
ze kirichen si dô gie;
ir zuht si niht dâ heime lie.
dô stuont si ze kirchen schône;
ir zuht gap ir der êren krône.
si wart ûf daz offertôrium.
dô man daz sanc, zwên ritter frum
wîsten si ze dem altære.
408ᵃ zwâr, daz wart dem grâven swære,
wan er ez selbe an sach:
dâ von sô leit er ungemach.
er gedâht in sînem muote
'jâ herre der guote,
mîn frouwe hât der sinne niht
od der tiuvel hât mit ir pfliht:
des swüere ich wol einen eit.'
er huop sich heim, wan im was leit.
dô si daz opfer leit,
ein samâtmantel alsô wît
si dar nider vallen lie.
daz hemdel gie an diu knie:

432. als ich 450. *vielleicht* jâ herre got d. g. 458. nider an

daz was von bluote sô rôt.
ir frümkheit ir aldô gebôt
daz si stuont in grôzer scham.
den mandels an sich wider nam,
ze herberge si dô kêrte.
als si ir frümekheit lêrte.
der grâf vil kûme enbeite
daz si im die wârheit seite.
er sprach 'sagt mir, frouwe mîn,
unsinnic mac wol iur lîp sîn,
wie habt ir iuch sô gar verkêret
und iuch selbe geunêret?
zwiu sol daz bluotige gewant
daz man ze kirchen bî iu vant?'
dô sagt diu frou die wârheit,
als ez geschach si im daz seit
und louc im niht umbe ein hâr,
408[b] die wârheit sagte si im gar.
als der herre daz vernam,
daz si het sô grôze scham
erliten durch ir stætikheit,
er sprach 'nu sî dir vor geseit,
du bist mir zwâr als liep als ê.
mînem herze geschach nie als wê
daz ich dich sach blôz stân,
vil schœniu frouwe wol getân.'
die froun er schône zuo im vie;
vil frœlîch er dô mit ir gie
und sprach 'vil liebiu frouwe mîn,
êrst wil ich dîn eigen sîn.'
her Friderîch ouch von dannen reit,
dô er dô sach die wârheit,
dô dâ blôz stuont daz schœne wîp:
er vorhte, ez gienge im an den lîp.
Dar nâch der keiser Friderîch
gebôt ein hof, der was rîch.
dâ kâmn die fürsten alle hin,
die tumbn und die dâ heten sin.

467. sag

herzog Liupolt kam dar gevarn
mit vil ritterlîchen scharn.
er fuort mit im an sîner schar
(daz ich iu sage, daz ist wâr)
zwei hundert ritter wol getân.
die fuorten scharlachkappen an;
die wâren geworht mit vlîz.
dar nâch ein edel strich wîz
gie von eim wîzen scharlach guot.
des fröut sich dô der ritter muot.
409ª niuwe schilte und niuwe gereit
fuorten die ritter unverzeit.
alsô fuoren si für wâr
mit dem herzogen Liupolt dar.
dô der fürst ze hove kam
und in der keiser dô vernam,
dô bat er in vil vlîziclîch,
der edel keiser Friderîch,
daz er mit im æze sîn brôt.
des bat er sêre unde gebôt.
dô sprach der herzog Liupolt
daz er sîn niht tuon wolt,
'daz ich iur brôt ezzen solt,
zwiu wær mir dan mîn rôtez golt?'
dô sprach der keiser mit sinne
'Liupolt, ez wære ein minne
unde niht ein hôchvart.
stüend ez dir übel, wol ichz bewart.'
er moht sô vil gebiten niht
daz er an dem ezzen pfliht
mit im wolt haben ze keiner zît.
er sprach 'diu stat ist niht sô wît.
ich verbiut daz man zer kuchel dîn
kein holz geb an daz fiuwer dîn,
daz man dir daz niht veilez gebe,
swer mit gemach bî mir wil lebe.'
dâ mit er boten sant,

504 *f.* ? 513. in *fehlt.*

die verbuten zehant
daz nieman dâ wær sô stolz
der dem herzogen holz
gæb umb sîne pfenninge;
409b der müest im dô entrinne.
dô der herre moht gehaben niht
holzes, 'daz ist enwiht'
sprach er an der selben stat.
'sag mir mînem schaffer drât
daz man ein hûs koufe gar,
dâ man die spîs dô offenbâr
sol alle bereiten
und ouch die kezzel eiten.'
dô des der keiser wart gewar,
zehant sant er boten dar
daz man im mit heile
gæbe kein hûs veile.
dô des der herzog Liupolt sich
versan und sîn marschalch rîch,
dô wart er ze râte
des nahtes alsô spâte
daz er koufte nüzze alsô vil
daz man im spîse unz an ein zil
bereite schôn mit sicherheit
bî den nüzzen, als man seit,
wan der nuzze schal
glostent über al.
daz wart dem keiser kunt getân.
er sprach 'wâfen, wie ein man
diser ist von OEsterrîch!
jâ meine ich, im sî niht gelîch.
dâ von ich im muoz erlouben wol,
daz ich für wâr sprechen sol,
wit und swaz er koufen wil,
wan er hât wîses râtes vil.
410a dar nâch der herzog Liupolt
reit ze hove als er solt.
dô frâgte in der keiser sâ

545. solt 565. muez *nach* erlavben

wer im gerâten hete dâ
sô manigen frömden list
der in der stat erzeiget ist.
dô sprach der fürste 'herre mîn,
mîn rât kan ouch vil wîse sîn.'
einer schœner bete er in dô bat,
den keiser, an der selben stat:
er sprach 'lieber herre mîn,
möht ez in iuwern hulden sîn,
sô wolte ich iuch biten,
ob ir wæret in den siten
und ob ez iu niht wære ein swære,
daz ir mir zeigt die stechære.'
zehant sprach er 'des wis gewert.
ist iht des dîn herze gert,
daz sol dir hie sîn niht verseit.'
die stechær wurden dô bereit,
als er im dô wol gan;
si giengen für ir herren stân.
dô sprach der keiser Friderîch
'wîset mir die stechær beide gelîch
oben ûf disen turn hôch.
die zwêne stechær ich hie zôch'
sprach der keiser Friderîch.
'du sihst noch hiute an in gelîch
daz si tuont niht wan mîn gebot.
si fürhtent mich mêr danne got.
ein grôzez bot lâz ich dich sehen,
410b daz du mir muost von schulden jehen
daz si mich fürhtent âne spot
noch mêre danne got.'
der turn fünfzic elen hêt
an der hœhe dâ er stêt.
dar ûf si stuonden sicherlîch.
dô sprach der keiser Friderîch
'val her ab, vil sælic man.'
zehant er springen began
ab dem turn daz er zebrast.

597. nichez dann

daz was an im ein bœser last.
den herzogn wunderte des sêr;
er sprach daz er gesæh nie mêr
'daz iu, herre, ein sô junger man
wære sô gar undertân.'
dem andern winkte er ouch her nider.
den zuckten si bî in her wider;
anders hiet er den tôt genomen.
niht lebendic wær er dannen komen.
herzog Liupolt aber sprach,
zuo dem keiser er des jach,
'iu mac kein fürst niht vor gestân;
oder sîn leben muoz im zergân.'
Dar nâch stuont ez unlange zît
unz daz in der welte wît
der keiser wart in ban getân,
wan alle pfäflîche man
teten in in den ban dô.
darumbe gap er niht ein strô.
der pâbst in selp ze banne tet
411ᵃ und ouch vil übel von im ret,
er wære ein ketzerlîcher man,
dâ von sô wære er in dem ban,
daz keiserampt wær im entseit.
daz wart dem herzog Liupolt leit,
dem herzogen ûz OEsterrîch.
dar umb sô fuor er sicherlîch
gegen Püllen in daz Walhen lant
und machte si ze friunt zehant,
den pâbest und den keiser, dô.
durch sîn willen liezen si ez dô.
dô gap der pâbst Grêgorîus
dem herzogn eine gâbe alsus,
daz Stîre unde Ôsterlant
nimmer kein ban würde bekant
von dem stuol vil sicherlîch
noch von keim pâbste wunniclîch

618. da von dann 620. das 625. in den pan ward 629. selbñ
642. also 644. wirt

in siben jâren, daz ist wâr
(die hantvest gab er im dô gar),
noch daz sîn liut sicherlîch
niemen verbiene in Œsterrîch.
Nu het ich vil nâch verdeit
daz ich iu niht ein mære seit
von dem keiser Friderîch,
waz er dô tæt in sînem rîch,
ein vil wârez mære.
die Venedigære
411[b] wolten im niht undertân sîn.
dô hiez er korn unde wîn
sô gemeiniclîch verbieten.
des muosten si sich nieten
vil hungers in der stat,
wan sîn der keiser Fridrîch bat,
wan si korns niht mohten gwinnen
wan als vil in mohten bringen
die kiele über des meres fluot,
niht korns mêr het diu stat guot:
niht ander spîs fuort man der stat;
von rœmscher erden niemen bat
in zuo füeren einen metzen:
des muosten si sich letzen
beidiu weize unde korn.
der keiserz dô verbôt mit zorn
daz man in niht fuort zuo kein korn.
daz was in leit unde zorn.
doch kunde er niht machen,
mit keiner slahte sachen
noch mit keiner swære
daz im die Venedigære
wolten wesen undertân.
si wolten selbe ir herren hân.
daz triben si unz an die zît,

nach 650. Von Christs gepurt ze den ziten was tausent zwei hundert vñ dreisk jar. *und die rubrik* Ein mâr von chaiser Fridreich.
651. nahot v. 662. bat] vil hat 663. Dann 664. man in moht 676. M. chainen slechten s.

daz sich zwischen in huop ein strît.
der strît geschach ûf dem mer.
gâlein und barken sam die her
fuoren ûf dem mer enzat.
der strît huop sich ân mâzen drât.
412ª doch gelanc dem keiser Friderîch
daz die sînen sicherlîch
den sig in an gewunnen.
swelhe niht entrunnen,
die viengens an der selben zît.
es was dô ein vil herter strît.
si viengen dô mit swære
sehs Venedigære
und ouch des herzogen suon.
noch wil ich iu kunt tuon
wie es den selben dô ergienc.
die man ûf dem mere vienc,
die selben wurden dô gelîch
für den keiser Friderîch
gefüeret an der selben stat.
zehant der keiser si dô bat,
füeren in einen karkære.
daz wart den gevangen swære,
wan si ungaz muosten wesen
(des mohten si vil kûme genesen)
zwâre unz an den dritten tac.
vil ungüetlîch man ir pflac.
dô der dritte tac erschein,
dô hiez der keiser si gemein
füeren ûz dem karkære.
diu zît was in gewesen swære.
zwêne tische er dô rihten hiez.
an den einen er si liez
setzen sicherlîche:
dô saz der keiser rîche
412ᵇ an dem andern gegen in.
wiltbræt unde vogellîn

685. enzat *die hs., das ist* enzetet, *verstreut.*

truoc man im und spîse genuoc.
ich sage iu waz man in für truoc,
daz ir êrste rihte solte sîn.
man gap in niht brôt unde wîn
(daz was den gevangen grôziu swære),
ein schüzzel volle Bernære
sazt man für si zeiner geschiht.
zwâre, daz was ir êrste riht.
daz was ein grôziu swære.
ein schüzzel vol Venedigære
muost diu ander schüzzel sîn.
diu dritte wâren Augustîn.
diu vierde was niht wan grôz golt,
wan in der keiser nie wart holt.
diu fünfte rihte gebrant golt was.
edel steine diu sehste was.
daz was ein grôziu nôt.
ûf den tisch leite man für brôt
grôze zelten von silber wîz.
der keiser sprach zuo in mit vlîz
'ezzet, ir herren, dise spîse.'
dô sprach der junge und ouch der grîse
'wir mügen diser spîse niht.
der hunger der hât mit uns pflîht.'
zehant der keisr ein boten drât
sant ze Venedige in die stat,
ob man im wolt die stat geben,
oder die gevangen müestn ir leben
413[a] lâzen aldâ gelîch:
also enbôt der keiser Friderîch.
die Venedigære antwurten sô,
si gæbn im niht ein dürrez strô,
ob er si alle hienge,
swiez halt in ergienge.
dô dise botschaft wider kam
und der keiser daz vernam,
dô hiez er mit sachen
ein hôhez antwerc machen

721. sol 747. da

und dar ûf zwêne maspoume.
des nâmen alle Walhen goume
daz er die maspoum zsamne sluoc.
die wurden beide hôch genuoc.
er hiez si ûf daz antwerc tragen.
mit îsen wurden si beslagen
an daz antwerc veste.
zwo rindrîn hiute die man weste
hiez man zuo der bulgen machen
an den maspoum mit sachen
unde ouch mit seilen lanc,
die dâ heten manegen swanc.
swenne der wint dar an gienc,
sô diu bulge an dem maspoum hienc,
sô flouc si verr hindan von in.
den selben man leit man dar in,
der des herzogen sun was
von Venedige, als ich las.
kæse und brôt man zuo im leit.
rehte an der selben zît
413[b] kam ein wint, daz er strebte.
von der spîse er lenger lebte.
daz antwerc in des mêres fluot
stuont dâ der herre guot
vil hôhe an erhangen was.
swer in der stat ze Venedige was,
der sach in varen sicherlîch,
des herzogen sun dô vil rîch.
des weint sîn vater sêre,
sîn muoter michel mêre
weinte, swenne er sich ruorte
unde in der wint fuorte.
alsô lebte er unz er dô starp.
der keiser ouch dar nâch warp
daz die sehse ouch sturben dâ,
und die gevangen ouch alsâ.
alsô tôter muost er hangen
an dem maspoum und der stangen

764. ? 791. Da 794. vñ an der

unz daz diu seil erfûlten gar.
daz sagt uns daz buoch für wâr
daz in niht half Venediger guot.
er viel ab in des meres fluot.
daz mer daz sluoc in an daz lant.
daz wart den Walhen dô bekant.
Ze einen zîten daz geschach
daz der keiser Friderîch sprach
'wir sülen balde gâhen
414ª und sülen valken vâhen.
der hab ich gesehen niht ze vil
mîne tage. dâ von ist ez mîn spil
daz wir si vâhen an der zît.
ich hân ûz einer hole wît
gesehen valken vliegen:
daran mich niemen mac betriegen:
ich sach ir viere oder mêr
fliegen ûz der hole her.
wær ieman der mir si gewünne
den wolte ich rîchen unt sîn künne,
swer ez sich getörste nemen an.'
doch was bî im kein man
dem daz von im moht gezemen
daz er die valken wolte nemen.
dô sprach under in ein wîser man
'wer mac sich daz nemen an
oder wer mac sô wol gemuot
sîn daz er umbe kein guot
sînen lîp möhte verliesen?
den mac ich niht erkiesen.'
dô der keiser erhôrt
des wîsen mannes wort,
er sprach 'ich hân rehte gedâht.
ich hân ez wol in mîner aht
daz ich einen man vinden kan
der sich ez mac genemen an.

795. sâwl erfuûlet *vor* 801 Von christi gepûrd warn tâusent czwai hundert vnd drev vnd dreisk iar. *und die rubrik* Da wolt chaiser Fridreich valkchen vahen. 813. gewinne 814. kinde 818. wolt vahen

der müeste doch wærlîch hangen.
umbe roup ist er gevangen.'
zehant er nâch dem selben man
414[b] sante einen boten dan.
er sprach 'ich sage dir für wâr
daz du muost an dem lîbe gar
sterben sicherlîch'
(alsô sprach keiser Friderîch).
'doch ich dir ein dinc teil.
gewinnest du dar an heil,
ich lâze dich wærlîch genesen:
des solt du gar gewis wesen.
ist daz du wilt in disen berc
würken als holwerc
daz du dich lâzest dar in,
hâstu danne solhen sin
daz du mir bringst den valken guot,
sô maht du werdèn wol gemuot.
ich sage dir daz diu selbe hol
ist wærlîch aller würme vol.'
dô sprach der nôtige man
'sînt ich mîn leben muoz lân,
ob ich iwern willen niht tæte,
ir sult daz wizzen von mir stæte,
ich wil varen in die hol,
swie si halt würme sî vol,
und iu die valken bringen,
swie halt mir sül gelingen.
ich sage iu daz daz selbe luoc
ist an der vinster alsô kluoc
daz man dar in niht sehen mac,
swie liehte dar in liuhte der tac.'
zehant wart bereitet dar
415[a] seil und schaf, des nam man war,
und lie den jungen man dar in.
zwâr daz was des keisers sin.
daz sâhen die dâ wâren.
bî vier und zweinzic jâren
was der selbe jüngelinc:

doch wolt er schaffen wol sîn dinc:
sîn hâr was swarz reht als ein ber;
doch was im zuo dem luoge ger
und wolt vil gerne dar in wesen.
daz tet er als durch sîn genesen.
dô man den jungen man ân schâl
lie in den berc zetal
und er die vinster ersach,
dô leit er grôzen ungemach.
zuo dem neste er dô kêrte,
als in der keiser dô lêrte,
und nam die jungen valken abe.
daz dûht in dô ein schœniu habe.
daz seil er dô ruorte
daz er vaste vuorte:
dô zoch man in her wider ûz.
dô was er wîzer danne ein strûz,
wan er het nindert swarzez hâr
ez was grâ, daz ist wâr.
daz was im allez geschehen,
des muoz ich von schulden jehen.
die valken er dem keiser bôt.
der erliez in dô sîner nôt
und liez in wærlîch genesen.
dâ von muost er vil frô wesen.
Dar nâch der keiser wart verholn
den kristen allen vor verstoln,
wan niemen west diu mære
wa er hin komen wære,
ob er wære tôt an der zît.
dâ von ist wærlîch noch ein strît
in Walhenlant über al.
die jehent mit grôzem schal
daz er sî erstorben
und in ein grap verborgen.
sô habent sümlîch disen strît,
er lebe noch in der welte wît.

884. Was 887. u. ein sw. h. 892. Der liez 905. Si

welhez under in [beiden] diu wârheit sî,
des mæres bin ich von in frî.

HAUPT.

GEDICHTE DES ARCHIPOETA WALTHERUS.

Ich beeile mich gleich nach empfang der neuesten schrift Jac. Grimms aus meinen sammlungen einiges bei und nach zu tragen was zur vervollständigung des dort angehäuften materiales dient und somit dem verfaſser wie den lesern der schrift willkommen sein dürfte.

Die bibliothek auf der waſserkirche in Zürich besitzt unter den zeichen C $^{58}/_{275}$ *eine umfangreiche miscellanhandschrift, die von zwei schreibern (der zweite tritt auf s.* 361 *ein) vielleicht zu Schaffhausen und sicherlich noch im* 12*n jahrh., aber erst nach* 1172 *geschrieben worden.*[1] *neben einzelnen deutschen stücken, predigten, kleineren gedichten u. s. f. welche Graff und ich schon theilweis haben drucken laſsen (Diut.* 2, 269 *ff. altd. leseb.* 191. 213 *und in dieser zeitschr.* 3, 41) *ist der inhalt überwiegend lateinisch, poesie und prosa aus allerlei gebieten. so steht bereits hier s.* 367^{b}—370^{b} *die metrische legende* De Pilatho, *die anderswo nur in viel jüngeren hss. vorkommt (Mone anz.* 4, 425). *die übrigen gedichte sind theils lyrischer, theils epigrammatischer art.*

Darunter nun auf s. 306^{a}—307^{a} *eine mannigfach und oft zum beſseren abweichende redaction vom zehnten liede des Archipoeta (Grimm* 67), *ohne die überschrift, wie ohne bezeichnung des verfaſsers. es lautet hier folgendermaſsen.*

Estuans intrinsecus ira uehementi.
in amaritudine meę loquor menti.
factus de miseria[2] leuis elementi.
folio sum similis de quo ludunt uenti.

1. *zu Schaffhausen: vergl. altd. leseb. 1e ausg.* 830; *nach* 1172: *das letzte stück der hs. (s.* 370) *ist eine* Sequentia de sancto thoma. episcopo anglorum. *Thomas von Becket ward* 1172 *canonisiert.*

2. *abgekürzt, wie auch sonst,* $^{a}_{m}$